

Der Prozeß der Urbanisierung im  
sowjetischen Fernen Osten<sup>+)</sup>

von V. Chichkanov

Institut für Wirtschaftsforschung  
Wissenschaftszentrum Fern-Ost der  
Akademie der Wissenschaften  
Khabarovsk

<sup>+) Redaktionelle Überarbeitung des Manuskriptes  
durch H. Spehl</sup>

Obwohl der Prozeß der Urbanisierung in allen entwickelten Ländern der Welt auftritt, unterscheidet sich sein Charakter im Hinblick auf den Menschen erheblich zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Ländern. Die spezifische Eigenart der Urbanisierung in sozialistischen Staaten besteht in dem geplanten Managementansatz, der die Notwendigkeit in Rechnung stellt, die Interessen der Gesellschaft und des Einzelnen, die Entwicklung der Wirtschaft und den sozialistischen Lebensstil in höchstmöglichem Maße zu verbinden. Das ist der Kern des humanen Charakters der Urbanisierung im Sozialismus, aufgrund dessen die Urbanisierung den Menschen nicht auffrißt, ihn nicht unterwirft, sondern der Aufgabe der umfassenden Entwicklung der Persönlichkeit und der Vervollkommnung seiner Lebensweise dient.

Der wesentliche Einfluß auf die quantitative und qualitative Entwicklung der Urbanisierung in unserem Lande geht von der geplanten Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie der wissenschaftlich-technischen Revolution aus. Diese Faktoren tragen zum Auftreten und zur Entwicklung neuer Qualitäten in den Formen der räumlichen Organisation der gesellschaftlichen Produktion und des Siedlungssystems bei, im Zusammenhang mit der Entwicklung des Transport- und Kommunikationssystems, der zunehmenden Industrialisierung und erhöhter beruflicher Qualifikation der Arbeitskräfte.

Deshalb schlagen die Beschlüsse des 26. Parteitages der KPDSU neben anderen Maßnahmen die Organisation großer territorial-industrieller Komplexe wie auch jede mögliche Entwicklung von landwirtschaftlichen Komplexen vor, um die gesellschaftliche Produktion weiter zu entwickeln, zu verbessern und dabei ihre Effizienz zu steigern.

Eine verstädterte Struktur der Besiedlung führt in der Regel dazu, daß eine beachtliche Menge an wissenschaftlich-technologischem Potential, höheren Bildungsinstitutionen, spezialisierten höheren Bildungseinrichtungen, Kinos, Konzerthallen, Stadien usw. zur Verfügung stehen und bietet daher den Menschen

alle Möglichkeiten, sowohl ihre Beschäftigung als auch die Art ihrer Erholung und Freizeitgestaltung nach Belieben zu wählen.

Die Kommunistische Partei und die sowjetische Regierung behandeln die Entwicklung der östlichen Landesteile, die Ausbeutung ihrer natürlichen Ressourcen, die ohne die Errichtung urbanisierter Siedlungszonen unmöglich ist und die wiederum territorial-industrielle Komplexe und industrielle Einheiten einschließt, mit besonderer Aufmerksamkeit.

Zu Beginn der achtziger Jahre betrug der Anteil der Bevölkerung in Städten 75%, verglichen mit 23,4% im Jahre 1926. In dieser Zeitspanne ist die Gesamtbevölkerung des Fernen Ostens um das 4,4-fache gestiegen.<sup>1)</sup> Der Anteil der städtischen Bevölkerung im sowjetischen Fernen Osten liegt damit auf dem gleichen Niveau wie in den industriell entwickelten europäischen Regionen der UdSSR und hochurbanisierter Länder.

Der Urbanisierungsprozeß des sowjetischen Fernen Ostens ist direkt mit seiner ökonomisch-geographischen Situation verbunden, die durch die Abgelegenheit von den westlichen industriellen Zentren des Landes, durch die beachtliche Nord-Südausdehnung, durch den Küstenverlauf sowie die Nachbarschaft zu den pazifischen Beckenländern gekennzeichnet ist. In den Küstenregionen sind die Siedlungssysteme durch große Fischerei- und Handelshäfen charakterisiert. Wir beabsichtigen, in Zukunft die ökonomische Aktivität in diesen Gebieten in großem Umfang auszuweiten (durch Ausnutzung der Zonen des Festlandssockels und durch die Entwicklung und komplexe Bearbeitung biologischer Meeresressourcen) und wir beabsichtigen, die Außenhandelsverbindungen mit den pazifischen Ländern zu verstärken.

<sup>1)</sup> Geschätzt nach "Bevölkerung der UdSSR", 1973; Statistisches Jahrbuch "Die Volkswirtschaft der UdSSR im Jahre 1979" sowie Statistiken des Jahres 1974, S. 18 und des Jahres 1980, S. 12-14.

Der nördliche Teil der Region ist durch die örtliche Entwicklung natürlicher Ressourcen gekennzeichnet, folglich auch durch einzeln liegende Siedlungen, die eine begrenzte Zahl von Branchen aufweisen und in denen die Bergbauproduktion vorherrscht. Im Zuge der intensiven Entwicklung der nördlichen Territorien wurden die bestehenden Siedlungen zu Zentren des Transportes und des Angebotes an sozialen Diensten für die Bevölkerung angrenzender Gebiete. In der Siedlungsstruktur der nördlichen Zone des sowjetischen Fernen Ostens überwiegen kleine Städte und Siedlungen städtischen Charakters.

Im südlichen Teil mit seinen günstigeren klimatischen und geographisch-ökonomischen Bedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung und das Leben der Bevölkerung werden neben der Grundstoffproduktion die Landwirtschaft und die verarbeitende Industrie entwickelt. Hier werden große industrielle und agrarindustrielle Siedlungszonen gebildet, deren Grundlagen Groß- und Mittelstädte sind.

Die Städte im sowjetischen Fernen Osten sind die Grundlage des ökonomisch-geographischen Systems.

Die Hauptzentren sind die Territorial- und Distriktzentren. In der Regel weisen diese Städte hohe Bevölkerungszahlen auf, und sie sind die sogenannten "Pole" in der Siedlungsstruktur des sowjetischen Fernen Osten. Obgleich es aus ökonomischer Sicht einige negative Aspekte der Schaffung solcher Städte gibt, sprechen die folgenden Gründe dafür, daß solche "Pole" für die Entwicklung des Fernen Ostens notwendig sind:

1. Es müssen sowohl ausreichend viele als auch entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte in dieses Gebiet gebracht werden. Dazu ist es erforderlich, zumindestens den gewohnten Standard von Komfort und kulturellen Diensten bereitzustellen, wenn nicht sogar ein höheres Niveau im Vergleich zu anderen Landesteilen. Große Städte erfüllen diese Bedingung am ehesten.

2. Die Schaffung extensiver Produktionseinheiten erfordert die Organisation einer entwickelten sozialen Infrastruktur, von Institutionen der Wissenschaft und Bildung, die helfen können, den "Effekt der Abgelegenheit" zu überwinden.
3. Solche "Pole" in Gebieten intensiven ökonomischen Wachstums tragen dazu bei, daß weniger Menschen diese Gegenden verlassen. Die Schaffung so großer Zentren wie Khabarovsk, Vladivostok und Komsomolsk am Amur im Fernen Osten der Sowjetunion hat den Wunsch der Menschen, in die westlichen Landesteile zu gehen, um Urlaub zu machen oder eine Ausbildung zu absolvieren, erheblich reduziert.

Eine weitere Stufe im Siedlungssystem des sowjetischen Fernen Ostens bilden die städtischen Siedlungen - Zentren von Verwaltungsregionen mit ziemlich großflächigen Einflußgebieten, die sie aufgrund der Ausstattung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben haben. Diese Städte weisen bescheidene Wachstumsraten auf, aber sie bieten günstige Ausgangsmöglichkeiten für einen weiteren Anstieg ihres ökonomischen und demographischen Potentials.

Eine besondere Gruppe im Siedlungssystem des sowjetischen Fernen Ostens bilden die "autonomen" Städte und Siedlungen. Sie üben die Funktion wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Organisation begrenzt auf einen kleinen Ortsbereich aus und üben nur einen geringen Einfluß auf die Entwicklung des Siedlungssystems in den umliegenden Gebieten aus.

Während der letzten Jahre verwandelten sich viele große ländliche Siedlungen im Fernen Osten der Sowjetunion in bedeutende Transport- und Organisationszentren für die Industrie. Die nicht-landwirtschaftliche Bevölkerung überwiegt inzwischen. Entsprechend ihrer Produktionspalette und Wirtschaftsstruktur entsprechen die Siedlungen der Stufe der städtischen Siedlungen.

Im Zuge des Urbanisierungsprozesses hat sich der Lebensstil der Landbevölkerung in der Sowjetunion nicht nur insgesamt, sondern auch strukturell geändert, da der Anteil der städtischen Beschäftigungen erheblich zugenommen hat. Die starke Zunahme städtischer Aktivitäten ist ein wichtiger Aspekt moderner Urbanisierung. Es wäre falsch, moderne Urbanisierung als einen sich selbst entwickelnden Prozeß von den niedrigsten Siedlungsformen zu den höchsten aufzufassen oder gar diesen Prozeß nur auf das Wachstum von Siedlungen und Städten oder auf das Ansteigen des Bevölkerungsanteils, der in Städten wohnt, zu reduzieren. Obwohl solche statistisch-demographische Interpretation der Urbanisierung ihre Bedeutung hat, ist das nicht alles. Der Urbanisierungsprozeß ist heute nicht auf städtische Gebiete beschränkt, er wirkt sich auch in den ländlichen Gebieten intensiv aus. Als er den Einfluß von Städten auf die Gesellschaftsstruktur analysierte, schrieb K. Marx, daß das "Eindringen von städtischen Beziehungen in das Dorf", ein wesentlicher Aspekt der "neuesten Geschichte", immer deutlicher wird.<sup>1)</sup>

Während des Urbanisierungsprozesses entsteht so eine spezifische soziale Umgebung, mit stark ausgeprägten sozialen Aspekten, die als "städtische Lebensweise" charakterisiert werden können.

Der Lebensstil ist ein soziales Phänomen. Der Gebrauch sozialer Möglichkeiten, die Befriedigung der steigenden Nachfrage der Menschen, die Sicherung eines menschenwürdigen Lebens, all das hängt wesentlich vom Typ der Gesellschaft, vom System der sozialen Beziehungen ab.

Ein lebendiges Beispiel dafür, wie unsere sozialistische Realität in kürzester Zeit, praktisch während einer Generation, die Veränderung der Art der sozialen Entwicklung und des Lebens-

<sup>1)</sup> K. Marx und F. Engels, Gesammelte Werke, Bd. 46, S. 470

stils ermöglicht, sind die nationalen Minoritäten im Norden, in Sibirien und im Fernen Osten. Es erfolgte ein glatter Übergang von den zurückgebliebenen Formen sozialer Entwicklung zur modernen Zivilisation.

Der Urbanisierungsprozeß, der im sowjetischen Fernen Osten intensiv vorangetrieben wurde, wirkt sich mehr und mehr auf das Leben der nationalen Minoritäten aus. Die Siedlungsstruktur in den Zonen lokaler Konzentration von Minoritäten im Norden, Sibirien und dem Fernen Osten wurde verbessert. Statt der früher existierenden kleinen Siedlungen (1-2 Familien), die weit verstreut waren, sieht ein einheitliches Siedlungssystem nur vier Typen von Besiedlungen vor: Gebiete mit verschiedenartiger Tätigkeit der Bevölkerung (3.000 - 7.000 Menschen); Gruppen von genossenschaftlichen und staatlichen Landwirtschaftsbetrieben (ca. 500 Menschen); und schließlich Bauernhöfe, Jagdbetriebe, Rentierfarmen usw. Diese genannten Siedlungen werden durch ein mehrfach nutzbares, bewegliches System mit kulturellen und Wohlfahrtsleistungen versorgt.

Die sozialen Probleme des Fernen Ostens verdienen besondere Beachtung. Sie zu lösen, bedeutet gute Lebensbedingungen für die örtliche Bevölkerung und diejenigen zu schaffen, die von anderen Teilen des Landes zuwandern werden. Die Beschlüsse des 26. Parteitages der KPdSU sehen große Investitionen beim Bau von Wohnungen und sozialen Einrichtungen im Fernen Osten und die weitere Steigerung von Einkommen und Konsum der Bevölkerung vor, wovon ohne Zweifel ein positiver Einfluß auf die quantitative und qualitative Fortsetzung des Urbanisierungsprozesses in der Region ausgehen wird. Allerdings gehört der Ferne Osten der Sowjetunion schon heute zu den Gebieten mit hoher Urbanisierung. Der Urbanisierungsprozeß, der von der Herausbildung neuer komplizierter Siedlungsstrukturen und der Ausbreitung der sozialistischen Lebensweise begleitet wird, ist ein immer wichtigerer Faktor der weiteren Entwicklung geworden.